

Brandenburgisches SPORTJOURNAL

02/2023

Vielfalt im Sportland:
Talente, Vorbilder und
ganz viel Ehrenamt

Foto: picture alliance/KEYSTONE | Gian Ehrenzeller



Liebe Sportfreundinnen, liebe Sportfreunde,

das Jahr 2023 ist zwar noch jung, doch unsere Spitzenathletinnen und -athleten haben bereits die ersten Duftmarken auf nationaler und internationaler Ebene gesetzt. Schon früh im Jahr haben die Cottbuser Radsportlerinnen und -sportler bei den **Bahnrad-Europameisterschaften in der Schweiz** Titel und Medaillen abgeräumt und damit erfolgreich und sympathisch das Sportland auf der internationalen Sportlandkarte deutlich hervorgehoben. Gleiches gilt für die Volleyballerinnen des SC Potsdam, die der nationalen Sport-Kartografie einen zweiten Platz im Deutschen Pokal für Brandenburg hinzufügten.

Doch so schön die Titel und Medaillen für die Aktiven selbst und das Renommee des Sportlands nach außen sind; mindestens ebenso wichtig sind sie auch für die Kleinen im Sportland. Emma Hinze, Roger Kluge oder Lea Sophie Friedrich – sie alle sind mit ihren Erfolgen, ihrem Ehrgeiz, ihrem Talent und ihrem sympathischen Auftreten Vorbilder für all die nachrückenden Mädchen und Jungen im Brandenburger Sport. Zahllose Talente schlummern im märkischen Nachwuchs zwischen Perleberg und Elsterwer-

da. Und viele von ihnen sind schon auf den Geschmack gekommen, haben ihre ersten Erfahrungen in unseren Vereinen gemacht. Mehr aber noch haben den Weg zum und mit dem Sport noch nicht gefunden. Ihnen die ersten Schritte zu ermöglichen – und den anderen womöglich die Türen für weitere Sportarten zu öffnen – das wollen wir auch in diesem Jahr mit unserer Talentiade-Serie schaffen.

Und der **Auftakt dazu am 1. März in Potsdam** war mehr als vielversprechend. Fast 200 Drittklässler probierten sich dort aus, durften am Luftschiffhafen – dort, wo z.B. die SC-Volleyballerinnen ihre Heimstätte haben, wo die Bob-Anschieber des SC Potsdam, die Brandenburger modernen Fünfkämpfer, die Triathleten oder auch die Leichtathleten um Kristin Pudenz und Christopher Linke trainieren – reinschnuppern in den großen Sport. Und wer weiß, womöglich ist ja dort eine künftige Europameisterin oder der nächste Bundesliga-Spieler aus der Mark auf den Geschmack gekommen.

Ihr **Wilfried Lausch**
LSB-Vizepräsident Leistungssport

04

**Brandenburgs
Talentiade-Serie 2023**
Starker Auftakt der
Serie Anfang März
in Potsdam



Folgen Sie uns

Homepage

www.lsb-brandenburg.de

Facebook

[Sportland Brandenburg](https://www.facebook.com/sportlandbrandenburg)

Instagram

[sportland_brandenburg](https://www.instagram.com/sportland_brandenburg)

06 LSB-Arena

Kevin Kuske freut sich auf den Sportkongress und sein neues Büro

16 Sportjugend

Ständige Konferenz der Deutschen Sportjugend tagte in Potsdam

12 LSB-Arena

Sympathiegewinner 2022: Multifunktionär Thomas Schwark im Interview

22 Auf die Plätze...

Folge 2 "Breitensportland Brandenburg": Fokus auf den Gesundheitssport

Offizielle Partner des LSB:





Fotos: Stadtsportbund Potsdam

Auftakt gelungen: Starker Start der Talentiade-Serie in Potsdam

Die Aufregung und Vorfreude waren groß beim achtjährigen Xaver aus Potsdam. „Er hat sich sehr darauf gefreut“, blickt sein Vater Steffen Möller-Paape auf die Tage und Stunden vor

dem Beginn der **Talentiade** im Potsdamer Luftschiffhafen zurück, mit der am 1. März die Talentiade-Serie des Landessportbundes Brandenburg ihren Auftakt gefunden hat. Ähnlich

wie Xaver ging es sicher auch den 192 anderen Mädchen und Jungen, die sich in der Leichtathletikhalle der Landeshauptstadt in insgesamt 17 Sportarten ausprobieren durften. Neben der Vorfreude hatten die Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen aus ganz Potsdam noch etwas gemein: Sie alle hatten sich mit ihren überdurchschnittlichen sportlichen Ergebnissen beim von der **Uni Potsdam** entwickelten **EMOTIKON-Test**, der an allen Schulen des Landes durchgeführt wird, für die Talentiade qualifiziert.

So eben auch Xaver, der seine Begeisterung für die Talentiade nicht nur mit den anderen Kindern teilte, sondern auch mit seinem Vater. „Das ist schon ein tolles Konzept. Xaver ist sehr sportinteressiert. Aber normalerweise brauchst Du ja sehr viel Zeit, um alles mal auszuprobieren. Hier aber ist alles komprimiert

zusammen an einem Tag möglich“, schwärmte Steffen Möller-Paape, der als ehemaliger Junioren-Weltmeister im Rudern natürlich schon eine Idee hatte, welchen Sport sein Sohn machen könnte. „Natürlich würde ich mich freuen, wenn er sich für das Rudern entscheiden würde. Aber wir werden ihm nichts aufdrängen. Im Moment spielt er Fußball, ist aber für alle Sportarten offen.“

17 davon konnten er und die anderen Mädchen und Jungen in Potsdam ausprobieren. Damit ist die Auftaktveranstaltung die größte der diesjährigen Talentiade-Serie, die insgesamt 29 Veranstaltungen umfasst. Die nächsten finden am 8. März in Cottbus und am 21. März in Wittenberge statt. Die letzte Talentiade des Jahres ist dann für den 22. Juni in Hohen Neuendorf geplant.



Ziel der Talentiaden ist es, auf lokaler Ebene ein Zusammentreffen von Talenten und Sportvereinen sowie der Landesstützpunkte zu ermöglichen. Unter fachkundiger Betreuung können die Talente ihr motorisches Können in sportartbezogenen Tests unter Beweis stellen und die Bewegungsvielfalt der vertretenen Sportarten kennen lernen. Zusätzlich zum Erhalt des Talentpasses erfahren die Kinder durch die Einladung zur Talentiade eine Würdigung ihres motorischen Könnens. Ebenso werden erste Möglichkeiten zur gezielten Förderung der sportlichen Leistungen und Interessen aufgezeigt. Die Talentiaden werden vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport unterstützt.





„Das ist eine sehr gute Idee“

Er ist noch immer der erfolgreichste Bobsportler bei Olympischen Spielen. Kevin Kuske hat zwischen 2002 und 2018 unter anderem vier Olympiasiege und sieben WM-Titel geholt. Inzwischen hat der 44-jährige Potsdamer die Seiten gewechselt, ist Trainer und gibt seine Erfahrungen weiter. Das hat er auch im Rahmen des **1. Brandenburger Sportkongresses** am 23. September vor, wenn er zu seinem besonderen Workshop einlädt. Was er dort genau plant, wie er jetzt auf seinen Sport blickt und warum er sich auf das neue Brandenburger „Haus des Sports“ freut, in dem auch der Kongress stattfinden wird, erklärt er in diesem Interview.

Herr Kuske, wir treffen Sie hier vor dem neuen „Haus des Sports“ im Potsdamer Luftschiffhafen. Sie sind hier Trainer. Was machen Sie genau?

Kevin Kuske: Ich bin aktuell Standortverantwortlicher Bob hier in Potsdam. Ich betreue insgesamt 13 Athletinnen und Athleten. Das ist nicht einfach, denn in dieser Funktion musst du sie auch erziehen und dafür sorgen, dass sie selbstständiger werden. Natürlich habe ich nun auch mehr Schreibkram auf dem Tisch, organisatorische Dinge. Aber das ist okay. Da-

durch hat man auch mehr Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen und zu wachsen. Außerdem bin ich im Winter noch Bundestrainer Athletik/Anschub geworden und kümmere mich da besonders um den Nachwuchs.

Wie zufrieden sind Sie aktuell mit der Entwicklung des Bobsports in Brandenburg?

Wir sind aktuell der erfolgreichste Standort mit fünf Olympia-Kader und drei Perspektiv-Kader. Ich sag mal: Es geht in die richtige Richtung. Zumal wir noch zwei Leute im Background ha-

ben, die auch noch in die internationale Spitze eindringen können. Insgesamt sieht es für unser Ziel, so viele Aktive wie möglich zu den Olympischen Spielen 2026 in Italien, sehr gut aus. Und mit Georg (Fleischhauer, Anm.d.Red.) haben wir den deutschen Antriebler Nr. 1 in unseren Reihen. Der zieht alle mit.

Wie haben Sie den Übergang vom Aktiven-Dasein in die Trainer-Karriere erlebt?

Ich hatte schon etwas Angst, dass mir was fehlen wird – das Training, die Ziele, das Streben, der Beste zu sein. Aber direkt nach meinem Karriere-Ende (2018, Anm.d.Red.) hatte ich ein kleines Projekt (Kevin Kuske war Teil der 4. Staffel der Vox-Sendung „Ewige Helden“, Anm.d.Red.). Da hatte ich eine Aufgabe. Und anschließend bin ich gleich Trainer geworden mit zwei Athleten, die unbedingt mit mir trainieren wollten. Dadurch hatte ich wieder Ziele und Aufgaben. Auch wenn es schon eineinhalb Jahre gedauert hat, um Struktur reinzubekommen.

Was sind denn die größten Unterschiede zwischen Kevin, dem Bobsportler, und dem Trainer Kuske?

Früher musste ich mich ja nur um mich kümmern. Heute muss ich für meine Aktiven mitdenken, ihre Termine koordinieren, Trainingspläne erstellen und umstellen. Das war schon anfangs extrem schwierig, weil ja auch jeder sehr speziell ist. Aber inzwischen habe ich einen relativ guten Weg gefunden. Für mich kann ich sagen, dass ich jetzt noch mehr mitdenken muss. Das macht wirklich Spaß. Allerdings bin ich jetzt nervöser als damals als Aktiver. Während der WM konnte ich kaum schlafen vor den Wettbewerben meiner Schützlinge. Das war früher nicht so. Aber trotzdem: Ich finde das schön und lebe diese ganze Sache.

Kommen wir zu unserem Sportkongress. Sie werden dort die Leitung eines Workshops

übernehmen. Auf was dürfen sich die Teilnehmenden freuen?

Athletiktraining wird auf jeden Fall eine große Rolle spielen, Kraft auch. Viele denken ja, man muss den Bob einfach nur runterschieben. Aber da gehört noch viel mehr dazu. Darüber werde ich auch erzählen. Und dann geht's auch raus auf die Anschubbahn zu einer kleinen Challenge. Da können sich alle mal selbst versuchen. Da wird dann auch Georg Fleischhauer zu uns stoßen. Und für einen Erfahrungsaustausch bleibt natürlich auch noch Zeit.

Dieser steht auch im Zentrum des Sportkongresses. Wie sehen Sie diese Veranstaltung?

Ich finde, das ist eine sehr gute Idee. Ich habe früher als Aktiver schon immer gern über den Tellerrand geschaut, habe mir für meine Trainingsinhalte Ideen aus anderen Sportarten geholt, vom Basketball zum Beispiel oder auch vom Volleyball oder Kraftdreikampf. Von daher macht so eine Veranstaltung, wo sich Leute aus den verschiedensten Sportarten treffen und austauschen können, absolut Sinn. Das ist auch für den Zusammenhalt unserer Sportfamilie wichtig.

Apropos Sportfamilie: Das Sportland Brandenburg bekommt mit dem neuen „Haus des Sports“ hier im Luftschiffhafen eine neue Heimstätte, in die nicht nur der Landessportbund mit seiner Sportjugend und seinem Bildungsträger, der ESAB, einziehen wird, sondern auch zahlreiche Verbände. Ein wichtiges Zeichen?

Auf jeden Fall. Ich bin ja ein ganz großer Fan davon, dass alle im Sport auf einem Campus zusammenkommen, so wie in den Colleges in den USA. Und hier im „Haus des Sports“ kann die ganze Sportfamilie zusammenkommen. Darauf freue ich mich schon.

Brandenburger Sportkongress



Sonnabend, 23.09.2023 | ab 08.30 Uhr | Haus des Sports | Potsdam

Was? Zahlreiche Workshops zur ehrenamtlichen Arbeit im Sport
Wer? Expertinnen und Experten aus Wissenschaft & Praxis
Für wen? Ehrenamtliche Übungsleitende und Funktionäre
Wo? Haus des Sports, Olympischer Weg 7, 14471 Potsdam
Mehr Infos? www.lsb-brandenburg.de/veranstaltungen/brandenburger-sportkongress

Mit dem Bob-Olympiasieger **KEVIN KUSKE**
 und Ex-Hürden-Europameister **DR. HARALD SCHMID**



Mehr Infos



„Bewegt bleiben“- Gesundheitsnachmittag des Landessportbundes

Am 25. Februar hatte der Landessportbund Brandenburg zum Gesundheitssportnachmittag in die Räumlichkeiten des Brandenburgischen Vereins für Gesundheitsförderung im Potsdamer Werner-Alfred-Bad eingeladen. Unter der Überschrift „**Bewegt bleiben - Bewegungsförderung in der Krebsnachsorge**“ informierte er dabei Interessierte über das gleichnamige Projekt, das von der Initiative „**Bewegung gegen Krebs**“ der Stiftung Deutsche Krebshilfe, dem Deutschen Olympischen Sportbund sowie der Deutschen Sporthochschule Köln initiiert und als Pilotprojekt gemeinsam von dem Trio mit dem LSB durchgeführt wird.

Während des kurzweiligen Nachmittags erfuhren die Teilnehmenden – durchweg Übungsleitende aus dem Bereich Gesundheitssport – mehr über die Notwendigkeit von Bewegung vor, während und nach einer Krebsbehandlung. Nach der Theorie durften die Teilnehmenden in den Räumlichkeiten des **Club Aktivs vom BVfG e.V.** noch Praxisluft schnuppern. Esther Rokosch vom Verein zeigte mit einem kleinen Zirkeltraining auf, wie einfach man mit Kleinsportgeräten eine effektive Stunde für Menschen mit einer Krebserkrankung aufbauen kann. Nach der Praxis und bereits während der Pausen konnten sich die Teilnehmenden bei gesunden Snacks austauschen.



LSB-Ehrennadel in Gold für Bernd Schenke

Im Rahmen des Feuerwerks der Turnkunst in Berlin ist Bernd Schenke für seine ehrenamtliche Tätigkeit im **Märkischen Turnbund (MTB)** mit der Goldenen Ehrennadel des Landessportbundes geehrt worden. Schenke ist seit über 50 Jahren für das Musik- und Spielmannswesen verantwortlich. Er ist Gründungsmitglied des MTB und geschätzter Ansprechpartner für viele Generationen von Turnerinnen und Turnern. Robert Busch, Vorstand des LSB, der Schenke die Ehrung vor tausenden Zuschauern überreichte, sagte: „Bernd Schenke hat viele Impulse für den Turnsport in Brandenburg und Deutschland gesetzt. Wir sind stolz, ehrenamtliche Persönlichkeiten wie ihn hier in Brandenburg zu haben. Herzlichen Dank und viele weitere sportliche Jahre in deiner Turnfamilie.“ (rb)

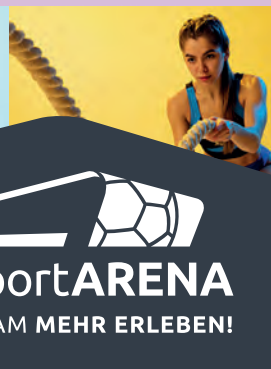
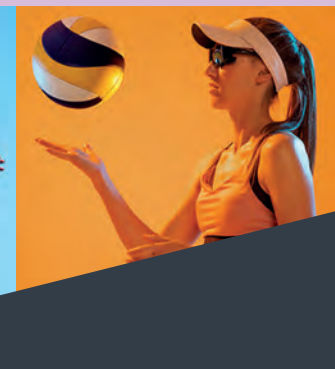
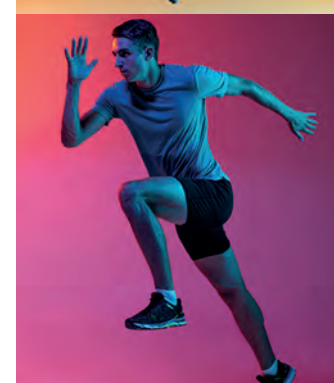


TRAININGSLAGER IN DRESDEN

TRAINIEREN WIE DIE PROFIS!

ab
119,- €

www.trainingslager-dresden.de



„MUSS JA NICHT GLEICH ALS VIZEPRÄSIDENT ANFANGEN“

Sympathiegewinner im Sport 2022: Multifunktionär Thomas Schwark vom Frauendorfer SV spricht im Sportjournal-Interview über seine Leidenschaften, das Schöne am Ehrenamt und den Zusammenhalt in der Tischtennisfamilie

Vizepräsident beim **Tischtennis-Verband Brandenburg**, Mitglied des Schiedsrichterausschusses des TTVB, Mitglied des Gesundheitsausschusses des Landessportbundes, Übungsleiter, Schiedsrichter mit internationalen Einsätzen – Herr Schwark, die Liste Ihrer Ehrenämter würde für drei ehrenamtlich Engagierte reichen. Wie hat das begonnen? Angefangen hat es mit 16 Jahren mit der 1. Übungsleiterstufe. Die habe ich zu DDR-Zeiten und nach der Wende immer weiter aufgewertet. Bei meiner 1. Schiedsrichter-Lizenz wurde ich 1994 vom damaligen Lehrwart des SR-Ausschusses an einem Freitag mit der Frage „Am Wochenende ist SR-Lehrgang, wann soll ich

dich abholen“ überfahren. Ich habe dann tatsächlich am Lehrgang teilgenommen - ohne zu wissen, dass dies später mal meine Passion wird. Den ersten Kontakt zur Vorstandsarbeit hatte ich, als mich der damalige TTVB-Seniorenwart fragte, ob ich mir vorstellen kann, im Kontrollausschuss mitzuwirken. So wurde ich Mitglied in dem Ausschuss. Zu der Zeit hatte ich bereits dem Schul- und Breitensportwart bei Projekten für und mit Kindern sowie bei Projekten im Gesundheitssport Tischtennis geholfen. Sein Nachfolger hat mich dann gefragt, ob ich mich um den Gesundheitssport küm-

mern könnte, da ich auch eine Prävention- und Rehasport Trainerlizenz besaß. Dann wurde ich gebeten, bis zur nächsten Wahl das Ressort kommissarisch zu übernehmen. Mit der Maßgabe, einen geeigneten Ersatz für den Schul- und Breitensportwart zu suchen, habe ich mich bereit erklärt. Mir ist es dann gelungen, einen funktionierenden Ausschuss zu formieren und in wichtigen Projekten den TTVB im bundesweiten Maßstab ganz nach vorn zu bringen. Als Resultat wurde ich gefragt, das Ressort auch weiterhin zu führen. Ich stand vor der Wahl, Schul- und Breitensportwart oder

Mitglied im Kontrollausschuss zu sein. Die Wahl fiel auf das Schul- und Breitensportressort, da das zu wichtig war, als dass der Posten vakant bleiben sollte. Im Laufe der Zeit wurde die Arbeit des Ressorts immer wichtiger, so dass es Überlegungen beim TTVB gab, den Schul- und Breitensportwart zum Vizepräsident Verbandsentwicklung zu machen. Und so wurde ich schließlich bei der nächsten Wahl Vizepräsident.

Und wie bekommen Sie das unter einen Hut? Ich bin Elektromaschinenbauer und habe einen Abschluss als Mechatroniker für Klima und Kältetechnik. Es gibt schon mal Tage, wo man 1 bis 2 Stunden investieren muss. Ansonsten hat man schon ein wenig Einfluss auf die Zeiteinteilung. Ich kann darauf achten, dass das Ehrenamt nicht die ganze Freizeit in Anspruch nimmt. Oft kann man in einem kurzen Telefonat oft mehr und schneller Dinge klären als in einem langen Nachrichtenwechsel. Zudem hält man den persönlichen Kontakt aufrecht, der mir auch sehr wichtig ist.

Was sagt Ihre Familie dazu? Ich war lange Zeit alleinerziehender Vater. Meine zwei Söhne sind seit Jahren erwachsen und haben mittlerweile ihr eigenes Zuhause. Sie unterstützten mich und unterstützen mich auch weiterhin. Familie bedeutet für mich aber nicht nur Blutsverwandtschaft. Familie sind für mich auch Menschen, die mich mögen und die ich auch mag. Gerade die große Tischtennis-Familie unterstützt mich ungemein. Ohne diese Unterstützung wäre das alles nicht denkbar. Letztendlich ist der Erfolg dem Engagement der vielen fleißigen Hände in der großen Tischtennis-Familie geschuldet.

Woher kommt Ihre Leidenschaft zum Tischtennis und wann begann sie? In meiner Jugend habe ich viel ausprobiert,



Foto: wecamz

habe Musikinstrument und Theater gespielt und mehrere Sportarten gleichzeitig betrieben. Zu DDR-Zeiten gab es die Kinder- und Jugendspartakiade und die fand immer für alle Sportarten an einem Wochenende statt. So stand ich vor dem Dilemma, mich zu entscheiden. Ich habe das gewählt, was mir zu diesem Zeitpunkt am meisten Spaß gemacht hat und bin dann dabeigebieben.

Wie sind Sie zum Gesundheitssport gekommen?

Mein Kontakt war beim Ausschuss Sportentwicklung des DTTB gelistet und so bekam ich regelmäßig Angebote über diverse Lehrgänge. Einer davon war das neue Konzept „Gesundheitssport Tischtennis“. Mir war sofort klar, dass das nicht nur was für unsere Lifetime Sportart wäre, sondern auch noch Mitglieder in die Vereine, Verband und letztendlich den LSB bringen würde.

Wie würden Sie Menschen das Besondere am Ehrenamt erklären, die sich noch nicht ehrenamtlich engagieren und Sie nach dem Warum fragen?

Jeder braucht im Leben, ob früher oder später, einmal Hilfe. Hilfe sollte keine Einbahnstraße sein. Wenn man anderen hilft, ohne finanzielle Absichten zu verfolgen, bin ich mir sicher, früher oder später auch wieder etwas davon zurück zu bekommen. Man muss ja nicht gleich als Vizepräsident anfangen. Ein großer Sport-Fachverband hat viele Aufgaben in verschiedenen Ausschüssen, die oft mit verhältnismäßig geringem Aufwand die Arbeit des Verbandes unterstützen. Aber auch jeder Verein ist für Unterstützer oder Kümmerner dankbar. So kann man sich ausprobieren, ohne gleich das Gefühl zu bekommen, überlastet zu sein.

Sie geben anderen viel – als Übungsleiter, Schiedsrichter, Funktionär. Nehmen Sie dabei auch für sich etwas mit?

In allen Funktionen ist mir der persönliche Kontakt wichtig. Dadurch erwirbt man Sozialkompetenzen, die schon ein wenig an ein Straßenabitur erinnern. Das hat mir auch immer dabei geholfen, alles unter einen Hut zu bekommen.

Gab es einen ganz besonderen Moment in den vielen Jahren Ihres Ehrenamtes, an den Sie sich immer erinnern werden? Oder ist es eher die Vielzahl der kleinen Dinge, die man im Laufe der Jahre erlebt hat, die in Erinnerung bleiben?

Natürlich sind es letztendlich die viele kleinen Dinge, aber ein paar Situationen sind mir schon in Erinnerung geblieben. Da war meine erste Nominierung, ein Endspiel bei einer Europameisterschaft zu leiten. Auch der Oberschiedsrichter-Einsatz bei einer Tischtennis Weltmeisterschaft, wo alle Teilnehmenden Parkinson hatten, hinterließ bei mir einen bleibenden Eindruck. Auch die Auszeichnung zum Sympathiegewinner hat seine Spuren hinterlassen. Nicht die Auszeichnung an sich allein, sondern der Zuspruch, den ich tatsächlich aus dem gesamten Bundesgebiet bekam, hat mich berührt. Nicht zuletzt verursacht durch das **beeindruckend gut produzierte Sieger-Video**.



Philipp Schneckmann Prokurist defendo Assekuranzmakler

GLÜCKWUNSCH; DU BIST VERSICHERT!

Mit der Mitgliedschaft bezahlt:
Unfall- und Haftpflicht-Basischutz für
Vereinssportler in Berlin und Brandenburg.
diesportversicherung.de



2. Teamtag der Brandenburgischen Sportjugend in Blossin

Alles neu bei der **Brandenburgischen Sportjugend** (BSJ): Nach der Kündigung der Büroräume am Standort Neuseddin zum Ende des vergangenen Jahres und dem ins Frühjahr 2023 verschobenen Einzug ins neue „Haus des Sports“ in

Potsdam ist der Februar für die Kolleginnen und Kollegen der Brandenburgischen Sportjugend der zweite Monat im mobilen Arbeiten. Um den wichtigen engen Kontakt untereinander dennoch aufrecht zu erhalten, „haben wir uns dafür ent-

schieden, alle 3 Wochen eine bereichsübergreifende Beratung mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sportjugend durchzuführen“, erklärt BSJ-Jugendsekretär Robert Busch.

Ständige Konferenz der Deutschen Sportjugend tagte in Potsdam

Erstmals seit vielen Jahren war die Brandenburgische Sportjugend wieder Gastgeber der Ständigen Konferenz der Landessportjugenden aus ganz Deutschland. Ende Januar kamen die Vorsitzenden und Jugendsekretäre aus allen Bundesländern in Potsdam zusammen, um über die grundsätzliche Ausrichtung der **Deutschen Sportjugend** zu den Themen Ganztags, Interessenvertretung, politische Kommunikation, Engagementförderung und zur „Restart Kampagne“ des Deutschen Olympischen Sportbundes zu beraten. Eröffnet wurde die Ständige Konferenz durch Kristy Augustin, Vorsitzende des Landtagsausschusses für Bildung, Jugend und Sport, sowie dem Vizepräsidenten für Breitensport und Sportentwicklung beim Landessportbund Brandenburg, Karl-

Heinz Hegenbart. Beide betonten in ihren Grußworten das Engagement der **Brandenburgischen Sportjugend** (BSJ) mit Blick auf die Interessenvertretung im Brandenburger Landtag sowie bei innovativen Projekten, um Kinder und Jugendliche für Bewegung und Sport zu begeistern.

Am 2. Tag wurde Michael Weiß, Vorsitzender der Bayerischen Sportjugend, neu zum Sprecher des Gremiums gewählt. BSJ-Jugendsekretär Robert Busch: „Wir wünschen Michael für das kommende Jahr alles Gute und starke Nerven, um im Sinne der Landessportjugenden Einfluss auf die Ausrichtung der Deutschen Sportjugend zu nehmen.“ (rb)



Eine Skifahrt, die ist lustig - und natürlich lehrreich!

Vom brandenburgischen
Flachland in die Tiroler Alpen,
vom nass-kalten deutschen

Winterwetter in den Schnee:
Das Wintersportlager 2023
führte die Auszubildenden der

ESAB Beruflichen Schulen
Lindow und Potsdam in das
750 km entfernte Seefeld in
Österreich.



Trotz schwierigen Pisten-
bedingungen und wenig
Schneefall drehte sich für die
rund 50 Teilnehmenden unter
professioneller Anleitung auf
der Piste alles um die richtige
Technik auf Ski oder Snow-
board – und die Azubis zeigten
Talent: Die Beginner konnten
nach wenigen Tagen das
Anfängerland verlassen und
die Fortgeschrittenen zeigten
ihren Ausbilderinnen und Aus-
bildern am letzten Tag mit ei-
ner eleganten Formations-
fahrt, dass sie praktisches und
theoretisches Training verin-
nerlicht hatten. In den all-
abendlichen Teamsitzungen
wurden die wichtigsten Er-
kenntnisse aus der Praxis ge-
sammelt und durch Sportthe-
orie und Trainingslehre er-
gänzt.



Wutzseelauf am 07. Oktober

Jetzt schon anmelden zum 18. Wutzseelauf –
und am 7. Oktober die herbstlich-idyllische
Landschaft des Naturparks Stechlin-Ruppiner
Land genießen. Der Volkslauf für die ganze Fa-
milie wird von den Auszubildenden der **Beruf-
lichen Schule für Sport und Soziales Lindow**
organisiert und durchgeführt. Die sechs ver-

schiedenen Laufstrecken und die Nordic Wal-
king Distanz mit Längen zwischen 600 Metern
und 22 Kilometern sind dabei eingebettet in
die besondere Kulisse des Naturparks.

→ Alle Infos gibt es hier.

Zukunftsjob im Gesundheitssport

Gesund zu leben – durch Sport, Entspannung
und eine ausgewogene Ernährung – ent-
spricht dem Zeitgeist. Berufe, die sich damit
beschäftigen, wie Menschen ihre persönliche
Fitness und Gesundheit langfristig erhalten
können, zählen in Zukunft eindeutig zu den
Gewinnern.

Dazu gehören auch die Ausbildungs- und Stu-
dienangebote der Europäischen Sportakade-
mie (ESAB) Ausbildung zum/r Fitness- & Ge-
sundheitstrainer/in, Ausbildung zum/r Erzie-
her im Profil Gesundheit, Ernährung & Bewe-
gung (Voll- & Teilzeit) sowie ein duales Bache-
lor Studium in den Richtungen Sportmanage-
ment, Gesundheitsmanagement, Kommuni-

kation & digitale Medien, Gesundheitssport &
Prävention, Bewegungs- & Sportpädagogik,
Leistungs- & Wettkampfsport, Physiotherapie,
Ergotherapie & Logopädie und ein Masterstu-
dium in Angew. Sportwissenschaft: Leistungs-
diagnostik & Performance, in Sportentwick-
lung & Sportstättenmanagement oder in
Sport- und Bewegungstherapie.

Bei der Teilnahme an der Infosession am
**16.03.2023 zum Thema Masterstudium an der
FHSM** (Anmeldung:) oder bei einem Besuch
des **Beratungstags am Freitag, 24. März**, gibt
es für Interessierte eine ausführliche Beratung
zum individuellen Ausbildungs- oder Studien-
wunsch.

Projektwoche: „Evi in Bewegung“

Die Evangelische Schule Neuruppin – kurz EVI – und die **ESAB Berufliche Schule Lindow** (Mark) arbeiten schon geraume Zeit daran, Schülerinnen und Schüler in Bewegung zu bringen. Im Rahmen einer Projektwoche empfangen nun die angehenden Fitness- und Gesundheitstrainerinnen und -trainer die Kinder und Jugendlichen aus den Klassenstufen fünf bis acht. Die Lindower Auszubildenden gestalteten einen bewegten Projekttag mit verschiedenen Workshops. Dabei legten sie

den Schwerpunkt auf die konditionellen Fähigkeiten und luden unter anderem zu Jumping Fitness sowie einem Kraftkreis ein. Im Anschluss lernten die Schülerinnen und Schüler die Sportsportart Unihockey kennen. Sie bekamen eine Einführung in die technischen Grundlagen, in das Regelwerk und trainierten verschiedene Spielzüge. Zum Abschluss bewiesen sie in einem Turnierspiel, dass sie die neue Sportart schnell verinnerlicht hatten.



Fitnesslehrgänge für frischen Wind im Frühling

Mit den Lehrgängen der **Europäischen Sportakademie** (ESAB) bleiben Übungsleitende am Ball. Ob Fitness-Lehrgänge oder Trends aus dem Gesundheitssport, der sportliche Input sorgt bei den Trainerinnen und Trainern – und anschließend dann natürlich auch bei ihren Schützlingen – für einen abwechslungsreichen bewegten Frühling.

- Athletiktraining (01./02.04.2023)
- YinYoga (05.05-07.05.2023)
- Drums Alive – Instructor (20./21.05.2023)



→ Noch mehr Aus- und Weiterbildungsangebote gibt es über das Bildungsportal des Sportlandes.



Werde in den Ferien 2023

JUNIOR COACH

Mehr als ein Sport-Camp in den Ferien:

In der Junior Coach Ausbildung lernen Jugendliche von 13-16 Jahren alles, um erste Coaching-Aufgaben im Verein oder Verband zu übernehmen. Als Vorstufenausbildung der DOSB C-Lizenz Breitensport werden die Inhalte beim späteren Lizenz-erwerb anerkannt.

UNSERE TERMINE 2023 im Sport- und Bildungszentrum Lindow (Mark):

-  **ESAB Junior Coach in den Osterferien**
02.04.2023 - 07.04.2023
-  **ESAB Junior Coach in den Sommerferien**
16.07.2023 - 21.07.2023
-  **ESAB Junior Coach in den Herbstferien**
22.10.2023 - 27.10.2023

Alle Angebote sind inklusive
Übernachtung und Verpflegung.

Mehr Infos auf
sportland-bildung.de/esab



Jetzt
online
buchen





Aus der Wissenschaft direkt ins Sportland

Die Sportlandschaft Brandenburgs ist unglaublich vielfältig und hält mehr Abwechslung parat, als sich so mancher vorstellen vermag. Schon längst geht es dabei nicht mehr nur um Punkte, Meisterschaften oder Bestleistungen. Unsere Serie „Breitensportland Brandenburg“ stellt einige der engagierten Vereine des Sportlandes mit ihren innovativen Ideen und besonderen Projekten vor. Diesmal ist es der **Brandenburgische Verein für Gesundheitsförderung e.V. Abteilung Club Aktiv**, der einst als einer der ersten Vereine des Sportlandes den Gesundheitssport komplett in den Fokus rückte.

Ja, er ist schon etwas Besonderes, der Brandenburgische Verein für Gesundheitsförderung e.V. Abteilung Club Aktiv – und das nicht nur wegen des langen Namens, den er sich gegeben hat oder der Vereinsstätte, einem umgebauten ehemaligen Stadtbad in der City von Potsdam, die er seine Heimat nennt. Nein, es ist vielmehr die Art und Weise, wie der Verein und seine Mitstreiter den Sport seit mehr als 30 Jahren verstehen und leben. Denn anders als bei den meisten anderen Sportvereinen ist hier die Gesundheit nicht Teil des Sports, sondern vielmehr der Sport Teil der Gesundheit bzw. des Wegs dorthin – und das seit jeher mit wissenschaftlicher Begleitung. „Eigentlich hat das recht klein angefangen“, erklärt Esther Rokosch, Dipl.Sporttherapeutin beim Verein, die Anfänge des Vereins in einigen kleinen Räumen am Neuen Palais in Potsdam. „Der Verein ist aus der Uni raus entstanden über unseren Vereinsvorsitzenden,

men ist die imposante Heimstätte im Werner-Alfred-Bad geworden. Eine Heimstätte, die nicht nur architektonisch und historisch viel hermacht, sondern auch genau ins Konzept des Vereins passt. Denn unter ihrem Dach sitzt neben dem Verein auch eine Physiotherapie. Zudem sind ganz in der Nähe mit dem St. Josephs-Krankenhaus und dem Ernst-von-Bergmann-Klinikum gleich zwei Kliniken. Perfekte Bedingungen für das Entstehen eines, insbesondere im Gesundheitssport, eminent wichtigen Netzwerks. Bedingungen, die der Verein bereits genutzt hat. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass persönliche Kontakte zu den Ärzten sehr wichtig sind.“ Von daher sei das ein „sehr stimmiges Projekt mit unseren Partnern“ im Werner-Alfred-Bad, findet Rokosch, die aber zugibt: „Trotzdem ist das aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein.“ Soll heißen: Es ist notwendig, die Informationen über die Angebote des Vereins noch besser, noch breit gefächelter an die Patienten zu bringen.

Prof. Dr. Frank-Norbert Bittmann. Die Idee war einfach, die Erkenntnisse aus der Wissenschaft direkt in die Praxis und an die Patienten zu übermitteln.“

Und diese Idee, diese Rechnung, ging auf. Was „recht klein angefangen hat“ gehört mit aktuell gut 1.200 Mitgliedern zu den größten Sportvereinen des Landes. Und aus den kleinen Räu-

Und genau das soll nun mithilfe des Landessportbundes, der Deutschen Krebshilfe sowie dem Deutschen Olympischen Sportbund passieren. Denn der Verein ist lokaler Partner des Pilotprojekts „**Bewegt bleiben**“ des Trios, das sich unter anderem eben jene verbesserte Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit auf die Fahnen geschrieben hat. Esther Rokosch: „Dieses Projekt ist wie gemacht für uns.“ Spezielle



Individuelle Beratung - Esther

Rokosch (rechts) berät auch andere Übungsleitende.

gerade im Bereich „Bewegung und Krebs“ hat der Verein, der weiterhin eng mit den Uni Potsdam verbunden ist, in den vergangenen Jahren viel bewegt und ist damit zu einer Art Musterbeispiel geworden. Waren die Potsdamer schon länger Anbieter für Sportkurse für Krebspatienten, so sind sie seit zwei Jahren auch Teil des deutschlandweiten **Onko-Aktiv-Netzwerks**, das „ein deutschlandweites, flächendeckendes und qualitätsgeprüftes Angebot [...] schaffen [will], innerhalb welchem Menschen mit einer Krebserkrankung und ehemals Betroffene unkompliziert zu einem wohnortnahen Bewegungsangebot vermittelt werden können“ wie es auf dessen Homepage heißt. „Das war natürlich vor zwei Jahren kein optimaler Zeitpunkt“, erinnert sich Rokosch an den Start mitten in der Corona-Pandemie. Inzwischen aber laufe es besser. Die Akzeptanz und das Interesse der Patienten sei groß.

Dabei hat sich auch das Angebot erweitert. „Reha-Sport läuft ja eigentlich über das Gruppen-Konzept. Aber wir bieten inzwischen auch eine Variante B an – mit einem individuellen Trainingsplan, mit dem wir noch spezifischer auf unsere Mitglieder eingehen können.“ Dafür haben die ohnehin speziell für den Gesundheitssport ausgebildeten Übungsleiterinnen und Übungsleiter noch einmal eine Weiterbildung in der onkologischen Trainingstherapie durchgeführt. „Damit können wir die aktuellsten Erkenntnisse unter Berücksichtigung der sozialen, kognitiven und gesundheitlichen Aspekte umsetzen“, erklärt Esther Rokosch. Davon sollen nun also auch immer mehr Teilnehmende profitieren. Dafür teilen die Potsdamer ihre Übungsgruppen nicht nach Krebs-Arten ein, sondern nach den entsprechenden Symptomen. „Bei der Einteilung der Kurse fo-

kussieren wir uns auf die Nebenwirkungen, wie zum Beispiel Gleichgewichtsprobleme oder funktionelle Einschränkungen.“ Dazu kommt noch eine weitere Neuerung. „Wir versuchen zudem, auch die akuten Patienten zu betreuen.“ Soll heißen: Schon während der Behandlung und nicht erst in der Reha-Zeit können Interessierte einen Kurs belegen. Rokosch: „Wir beginnen, bevor die massiven Nebenwirkungen einsetzen.“

Seine Erfahrungen will der Verein auch an andere Vereine in der Region weitergeben. „Über das Projekt bestehen sehr gute Möglichkeiten, auf andere Vereine zuzugehen und sie mit ins

Boot zu holen“, hofft Esther Rokosch und ergänzt mit Blick auf potenzielle Mitstreiter: „Es ist kein Hexenwerk. Die Vereine müssen einfach Interesse haben und natürlich Übungsleitende mit Rehasport-Ausbildung, am besten auch noch mit onkologischer Fortbildung.“



→ Mehr Informationen
zum Gesundheitssport in
Brandenburg gibt es hier.

Info-Nachmittage, eigenes Info-Material und viel Lobby-Arbeit sollen dabei helfen.

Und tatsächlich scheint auch der Verein wie gemacht für das ehrgeizige Pilot-Projekt. Denn



Weil du werktags Teamleader und sonntags Cheerleader bist:

Lass uns über einen Zuschuss für den Vereinsbeitrag reden.

Wir beteiligen uns am Vereinsbeitrag deiner Kinder mit dem AOK-Gesundheitskonto.

Mehr erfahren auf aok.de/nordost/füreinandernah

Füreinander nah.
AOK Nordost. Die Gesundheitskasse.





In der Erfolgsspur: Sportlands Bahnrad-Asse räumen bei EM ab

Was für eine Demonstration der Stärke: Bei der diesjährigen Bahnrad-Europameisterschaft haben die Brandenburger Athletinnen und Athleten erneut ihre internationale Vor-

machstellung im Oval unter Beweis gestellt. Im schweizerischen Grenchen holten die Aktiven aus dem Sportland mit fünf Titeln, einer Vizemeisterschaft sowie zwei Bronze-

medaillen insgesamt acht Medaillen und hätten damit schon allein den Medaillenspiegel der EM – noch vor Großbritannien – auf Rang eins dominiert. So entschied

Deutschland mit sieben Gold-, einer Silber- sowie fünf Bronzemedailles die Nationenwertung für sich.

Fleißigste Titelsammlerin des Wettbewerbs und damit auch des Sportlands war Lea Sophie Friedrich vom **RSC Cottbus**. Die 23-Jährige triumphierte gleich zum Auftakt mit ihren beiden Vereinskolleginnen Emma Hinze und Pauline

Titel verteidigt - Das Sprinttrio Pauline Grabosch, Emma Hinze und Lea Sophie Friedrich holten sich erneut EM-Gold.

Grabosch im Teamsprint und verteidigte dort den Titel aus dem Vorjahr. Anschließend überzeugte sie auch im Sprint sowie im Keirin und holte sich die Goldmedaillen zwei und drei.

In beiden Wettbewerben ließen jeweils auch ihre Vereinskameradinnen ihre Klasse erneut aufblitzen. Während Pauline Grabosch im Sprint erst im Finale Friedrich unterlag und Silber holte, fuhr die 25-jährige Emma Hinze im Keirin auf Rang drei. Zuvor jedoch hatte sie sich im 500-Meter-Zeitfahren bereits ihr zweites

Gold bei diesen Kontinentalmeisterschaften gesichert und damit auch die Titelverteidigung.

Ebenfalls seinen Titel erfolgreich verteidigt hatte am Schlusstag der EM auch das Brandenburg-Berliner-Duo Roger Kluge (RK Endspurt 09 Cottbus) und Theo Reinhardt. Im Madison überzeugten die Beiden mit viel Routine und Klasse und gewannen Gold. Zuvor hatte der Cottbuser Maximilian Dörnbach für die deutschen Männer schon Bronze im 1.000 Meter Zeitfahren geholt.

WARUM EIN AUTO VON ASS?

**Der günstige Weg Neuwagen zu fahren.
Gefördert für den Sport.**



SCHAU DOCH MAL REIN:
Scanne den QR-Code mit Deinem Smartphone
und entdecke unsere Angebote.
Wir haben für jeden das passende Auto!

**LANDESSPORTBUND
BRANDENBURG**

Offizieller Partner

A composite image featuring a close-up of two hands, one dark-skinned and one light-skinned, shaking in a firm grip. The background is a blue running track with white lane markings and numbers 1 through 5. Five red umbrellas are scattered across the track. The overall theme is sports and unity.

DOSB und DSJ starten Projekt gegen Rassismus im organisierten Sport

Zu Beginn des Jahres haben die **Deutsche Sportjugend** im DOSB e.V. (dsj) und der **Deutsche Olympische Sportbund** (DOSB) das gemeinsame Projekt „(Anti-)Rassismus im organisierten Sport“ gestartet. Das Projekt bietet die große Chance, die Antirassismus-Arbeit in der Vereins- und Verbandslandschaft nachhaltig zu stärken, Ideen für die Strukturen des organisierten Sports weiterzuentwickeln sowie eine dringend benötigte Bestandsaufnahme zu Rassismus im organisierten Sport zu erstellen.

„Der organisierte Sport als zahlenmäßig größter zivilgesellschaftlicher Akteur in Deutschland steht fest auf dem Fundament demokratischer Werte und der Kinder- und Menschenrechte. Damit geht eine entsprechende Verantwortung und Vorbildfunktion einher. Eine klare Positionierung gegen Rassismus im Sport ist ein wichtiger Schritt, reicht aber nicht aus. Es kommt auf jede und jeden Einzelnen an. Wir alle sind gefordert Haltung zu zeigen und es muss uns zudem zusätzlich gelingen, Rassismus auf allen Ebenen des organisierten Sports aktiv zu begegnen und dafür Strukturen zu schaffen“, ergänzt Michaela Röhrbein, DOSB-Vorstand Sportentwicklung.

Mit einer Laufzeit von drei Jahren werden in dem Projekt vorrangig vier Arbeitsfelder bearbeitet. Es sollen passgenaue Bildungsangebote für den organisierten Sport entwickelt werden. Mit Hilfe eines Wettbewerbs sollen Vereine eingebunden und motiviert werden, Engagement im Themenfeld Antirassismusarbeit zu zeigen. Um vorhandene Strukturen noch besser zu nutzen, wird ein Netzwerk von Akteur*innen innerhalb und außerhalb des organisierten Sports aufgebaut. Zudem sollen in ausgewählten Mitgliedsorganisationen von dsj und DOSB hauptberufliche Antirassismusbeauftragte eingesetzt werden, um Maßnahmen dort bedarfsgerecht umzusetzen.

Um „Rassismus im organisierten Sport zu verstehen“ kooperieren dsj und DOSB innerhalb des Projekts mit der Humboldt-Universität zu Berlin, die ein unabhängiges Forschungsprojekt durchführen wird.

→ Weitere Informationen zum Projekt „(Anti-) Rassismus im organisierten Sport“ gibt es auf der [dsj-Website](#)

Unser Schutzschild für Ihre sportlichen Erfolge

Wir sind da, wo Sie sich zu Hause fühlen. Und überall dort am Start, wo Berliner und Brandenburger sportlich unterwegs sind. Denn beruhigender Schutz ist Gold wert. Seit 300 Jahren. Und in Zukunft.



Achtung bei Nutzung von KI*-basierten Chatbots

Aktuell wird vermehrt über die Nutzung von KI (Künstliche Intelligenz)-basierten Chatbots berichtet und debattiert. Anlass hierfür ist die Veröffentlichung einer neuen, sehr leistungsstarken Version des Chatbots ChatGPT des Unternehmens OpenAI. Diese Version ist noch einmal deutlich leistungsfähiger als ältere Versionen und kann auf Anforderung nicht nur mit chatten, sondern auch beauftragt werden, Texte (z.B. Grußworte, Spielberichte oder auch Satzungsbausteine) zu verfassen, bestehende Texte in einfache Sprache zu übersetzen und vieles mehr.

Angesichts dieser Möglichkeiten fragen sich Sportvereine, ob und wie sie die neuen technischen Möglichkeiten einsetzen können. Dazu gibt es noch keine abschließende Antwort. Vielmehr gilt es, die verschiedenen Einsatzoptionen zu erproben und zu schauen, welche sich bewähren und welche nicht.

Bei der Nutzung von ChatGPT und anderen Chatbots, die absehbar ebenfalls auf den Markt kommen werden, sollten jedoch einige Regeln beachtet werden:

- Jeder von der KI erstellte Text sollte von einem Menschen, der über ausreichendes Wissen zum Inhalt verfügt, geprüft werden, da Fehler u.a. durch uneindeutige Befehle oder Datenbankfehler nicht ausgeschlossen werden können.
- Die Datenbank, auf welche die KI zurückgreift, ist in der Regel zu einem bestimmten Zeitpunkt angelegt worden und verfügt



dementsprechend über den Wissensstand zu diesem Zeitpunkt. Dadurch können von der KI verarbeitete Daten veraltet sein. Die Datenbank von ChatGPT stammt beispielsweise aus dem Jahr 2021.

- ChatGPT greift auf eine internationale Datenbank zurück, die maßgeblich mit US-amerikanischen Daten gefüttert wurde. Dies kann dazu führen, dass sich Antworten von ChatGPT im Einzelfall eher an US-amerikanischen Standards orientieren, z.B. beim Verständnis von Sportorganisationen, die in den USA deutlich unternehmerischer agieren. Hier ist ggf. eine Anpassung der generierten Texte an die deutsche Sport- und Vereinskultur notwendig.
- ChatGPT greift teilweise auf Texte Dritter zurück und zitiert diese. Entsprechende Quellenangabe müssen bei Übernahme des Textes angegeben werden, um kein Plagiat zu begehen. Nicht immer gibt der Chatbot seine Quellen korrekt an. Auch hier bedarf es einer Kontrolle.

Ausgelobt: 15.000 Euro beim Ideen-Wettbewerb „Zukunft Ehrenamt“

Zukunft gestalten und Ehrenamt erhalten: Die Brandenburger Staatskanzlei zeichnet auch dieses Jahr innovative Ideen und Projekte aus, die das Engagement von Menschen in Brandenburg sowie das Vereinsleben nachhaltig sichern, die andere zum Mitmachen inspirieren und die mittels digitaler Technologien das freiwillige Engagement verbessern und ausweiten. Der im vergangenen Jahr gestartete Ideen-Wettbewerb „Zukunft Ehrenamt“ wurde daher erneut ausgelobt. Ministerpräsident Dietmar Woidke stellt dafür wieder ein Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro zur Verfügung. Bis zum 21. April 2023 können einfallsreiche Projektvorschläge online eingereicht werden.

Woidke betonte: „Das Ehrenamt in Brandenburg ist bunt, kreativ und vielseitig. Das haben die 73 eingereichten Projekte aus dem Vorjahr bewiesen. Alle hatten das klare Ziel, freiwilliges Engagement in Brandenburg breiter aufzustellen und zukunftsfest zu machen. Die guten Ideen haben mich inspiriert und sehr beeindruckt. Ich hoffe auch in diesem Jahr auf eine große Beteiligung und wunderbare Projekte.“

Rund 800.000 Brandenburgerinnen und Brandenburger engagieren sich ehrenamtlich für das Gemeinwesen. Dieses Engagement will die Landesregierung fördern und unterstützen. Die

bereits bestehenden Formate wie die Auszeichnung „Ehrenamt des Monats“ oder der Ehrenamtsempfang des Ministerpräsidenten sollen durch den Ideen-Wettbewerb ergänzt werden. Ziel ist die Sichtbarmachung und Verbreitung von guten Beispielen, die das Ehrenamt weiterentwickeln und Impulse für die Nachahmung generieren.

Insgesamt stehen 15.000 Euro Preisgeld zur Verfügung. Es werden 1 x 5.000 Euro, 2 x 2.500 Euro und 5 x 1.000 Euro vergeben. Bei der Auswahl werden Projekte berücksichtigt, die insbesondere junge Menschen unterstützen und zum Ehrenamt motivieren, die sich digital aufstellen, um die Reichweite zu erhöhen und die das Engagement von Frauen unterstützen und sichtbar machen. Vom Sieger des Wettbewerbs wird zudem ein Preisträgervideo gedreht, das auf www.ehrenamt-in-brandenburg.de veröffentlicht wird und das der Preisträger nutzen kann.

Die Gewinner des Wettbewerbs werden in der Woche des bürgerschaftlichen Engagements (8.-17. September 2023) bekannt gegeben und öffentlich gewürdigt. (MBJS)

→ Alle Informationen zum Wettbewerb und zum Bewerbungsformular gibt es hier.

Wenn Sie an unserem Newsletter interessiert sind, der Sie über jede neue Ausgabe des Sport-Journals informiert, dann **melden Sie sich hier kostenlos an**.

Impressum

Herausgeber

Landessportbund Brandenburg e.V.
Schopenhauerstraße 34
14467 Potsdam
Vorstand: Andreas Gerlach, Frank G. Krause, Robert Busch

Redaktion

Texte: Marcus Gansewig, Fabian Klein, BSJ, ESAB, DOSB
Redaktion: Fabian Klein, Marcus Gansewig

Fotos: LSB (soweit nicht anders angegeben)

Verantwortliche

Vorstandsvorsitzender
Andreas Gerlach
Referatsleiter Kommunikation
Fabian Klein

Brandenburgisches SPORTJOURNAL

Landessportbund Brandenburg e.V.

Schopenhauerstraße 34,
14467 Potsdam
info@lsb-brandenburg.de
www.lsb-brandenburg.de

Telefon: (03 31) – 9 71 98 – 0

Fax: (03 31) – 9 71 98 – 34

Ehrenamtliche sind

ENERGIE-VERSORGER

Das habe ich beim Sport gelernt



lsb-brandenburg.de